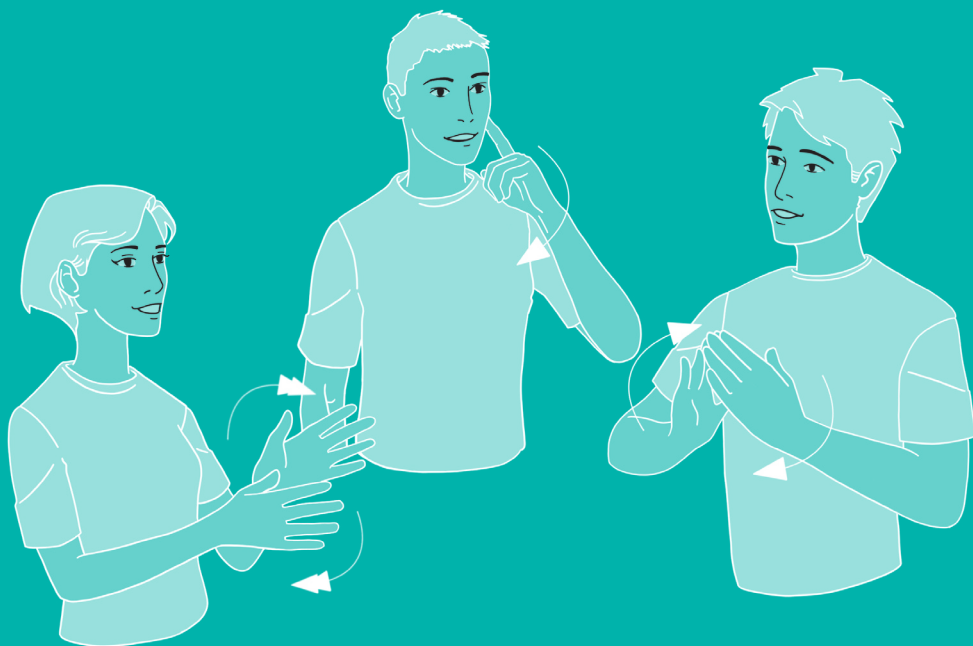


DEUTSCHE GEBÄRDENSPRACHE UND DEAF COMMUNITIES
BAND 1

Thomas Finkbeiner, Nina-Kristin Meister, Liona Paulus

100 Fragen und Antworten rund um die Deutsche Gebärdensprache (DGS)



BUSKE

100 Fragen und Antworten rund um die Deutsche Gebärdensprache (DGS)

Deutsche Gebärdensprache und Deaf Communities

Herausgegeben von Thomas Finkbeiner und Nina-Kristin Meister

Band 1



BUSKE

Thomas Finkbeiner, Nina-Kristin Meister, Liona Paulus

100 Fragen und Antworten rund um die Deutsche Gebärdensprache (DGS)



BUSKE

Thomas Finkbeiner, selbst taub und mit Deutscher Gebärdensprache (DGS) im Elternhaus aufgewachsen, ist Dipl. Sozialarbeiter / Dipl. Sozialpädagoge (FH), staatlich geprüfter Gebärdensprachdozent und staatlich geprüfter Dolmetscher für internationale Gebärden. Seit 2017 arbeitet er am Seminar für Deutsche Philologie der Georg-August-Universität in Göttingen als Dozent für die DGS. Er setzt sich mit „WissensWert | DGS“ in unterschiedlichen Formen für Wissenstransfer ein (seit 2019 Sprachkalender zur DGS, verschiedene Workshops und populärwissenschaftliche Vorträge etc.).

Nina-Kristin Meister (geb. Pendzich) hat in Germanistischer Linguistik zum Thema „Lexikalische nichtmanuelle Markierungen in der Deutschen Gebärdensprache (DGS)“ promoviert. Seit 2017 ist sie Leiterin des Gebärdensprachlabors am Seminar für Deutsche Philologie der Georg-August-Universität in Göttingen und unterrichtet Germanistische Linguistik mit Schwerpunkt in der Gebärdensprachlinguistik. Sie ist Mitherausgeberin der Fachzeitschrift „Linguistische Berichte“. Mit „WissensWert | DGS“ engagiert sie sich auf vielfältige Weise im Wissenstransfer (seit 2019 Sprachkalender zur DGS, verschiedene Workshops und populärwissenschaftliche Vorträge etc.).

Liona Paulus, selbst taub und bimodal-bilingual mit Deutscher Gebärdensprache (DGS) und Deutsch aufgewachsen, ist Gebärdensprachlinguistin sowie staatlich geprüfte Dolmetscherin für DGS und Deutsch. Sie hat zu Konditionalsätzen in der DGS und in der Brasilianischen Gebärdensprache (Libras) an der Georg-August-Universität in Göttingen promoviert. Sie hat jahrelang an der Hochschule Fresenius und an der Universität zu Köln in den jeweiligen Gebärdensprachdolmetsch-Studiengängen gelehrt und geforscht. Seit Oktober 2023 ist sie Professorin für Gebärdensprachdolmetschen und Gebärdensprachen am Institut für Deutsche Gebärdensprache an der Universität Hamburg.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-96769-256-3

© 2023 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Umschlagabbildung: Jana Haring, Berlin. Layout/Satz: Tim Oliver Pohl. Druck und Bindung: Printing Solutions, Viborg. Printed in Denmark.

Für die Deaf Communities

► **Übersetzung der Gebärden auf dem Cover:**

GEBÄRDEN (links)

DEAF (mittig)

COMMUNITY (rechts)

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort zur Buchreihe	11
	Vorwort zu diesem Buch	12
	Legende zu den Pfeilen in den Gebärdens-Abbildungen	15
	Transkriptionskonventionen	17
	Abkürzungen für Gebärdensprachen	18
I	Einführende Informationen	19
1	<i>Taub</i> oder <i>gehörlos</i> : Gibt es Unterschiede zwischen diesen beiden Begriffen?	21
2	Ist Gebärdensprache international?	25
3	Können taube Personen alles von den Lippen absehen?	27
4	Was ist das Fingeralphabet?	29
5	Handelt es sich um die Deutsche Gebärdensprache (DGS), wenn beim Sprechen jedes Wort von einer Gebärde begleitet wird?	33
6	In welchen räumlichen Dimensionen werden Gebärden ausgeführt?	35
7	Sind alle Gebärden ikonisch (= bildlich)?	37
8	Gibt es beim Gebärden Unterschiede zwischen Rechts- und Linkshänder*innen?	41
9	Welche Rolle spielt Simultaneität (= Gleichzeitigkeit)?	43
10	Gibt es Gebärdensammlungen und Korpora, in denen Videos zur DGS angeschaut werden können?	47
11	Was bedeutet der Begriff <i>Deaf Community</i> ?	49
12	Was ist die wichtigste Voraussetzung für sämtliche Projekte und Belange im Zusammenhang mit Gebärdensprachen und Deaf Communities?	53
13	Wie viele taube Menschen leben in Deutschland und weltweit?	55
14	Gibt es Sprachwandel in der DGS?	57
15	Gibt es Dialekte in der DGS?	61
16	Gibt es verschiedene Sprachregister in der DGS?	63
II	Geschichte – Kultur – Bildung	65
17	Wie wird in Gebärdensprachen applaudiert?	67
18	Wie begrüßen und verabschieden sich taube Menschen?	69
19	Was besagt der Begriff <i>Deafhood</i> ?	71
20	Was bedeutet DEAF-SAME?	73
21	Was ist <i>Deaf History</i> ?	75
22	Wann wurde weltweit und in Deutschland die erste Gehörlosenschule gegründet?	77

23	Seit wann gibt es Gebärdensprachen?	79
24	Wann ist die DGS entstanden?	81
25	Wann wurde die DGS rechtlich als Sprache anerkannt?	83
26	Was bedeutet der Begriff <i>Deaf Space</i> ?	85
27	Was ist das Besondere an der Gallaudet University?	87
28	Was steckt hinter dem Begriff <i>Deaf Studies</i> ?	89
29	Wann wurde die DGS als Immaterielles Kulturerbe der UNESCO anerkannt?	91
30	Welche Vereine und Verbände gibt es in der deutschen Deaf Community?	93
31	Wofür stehen die Begriffe <i>Coda</i> und <i>Doda</i> ?	97
32	Was ist <i>Deaf Folklore</i> ?	99
33	Wie lässt sich das Verhältnis zwischen visuellen Medien und Gebärdensprachen beschreiben?	101
34	Gibt es einen jährlichen Aktionstag zu Gebärdensprachen?	103
35	Was steckt hinter dem Begriff <i>Deaf Transnationalism</i> ?	105
36	Was sind interkulturelle Unterschiede zwischen tauben und nicht-tauben Menschen?	107
37	Wie sieht der DGS-Spracherwerb von tauben Menschen aus?	109
38	Was bedeutet der Begriff <i>bimodale Mehrsprachigkeit</i> ?	113
39	Wie viele Förderschulen für Taube und Schwerhörige gibt es in Deutschland?	117
40	Welche Bedeutung haben Förderschulen für taube Kinder?	121
41	Was ist wichtig für eine gelungene Inklusion?	123
42	Wie wird man Gebärdensprachdolmetscher*in für DGS und Deutsch?	127
43	Warum werden taube Gebärdensprachdolmetscher*innen gebraucht?	129
44	Was bedeutet der Begriff <i>Mehrfachdiskriminierung</i> ?	133
III	Gebärden	135
45	Worin besteht der Unterschied zwischen Gebärden und Gesten?	137
46	Aus welchen Bestandteilen setzen sich Gebärden zusammen?	141
47	Was bedeutet der Begriff <i>Mundbild</i> ?	145
48	Was besagt der Begriff <i>Minimalpaar</i> ?	149
49	Was besagt der Begriff <i>Handforminventar</i> ?	151
50	Welche zwei Hauptbewegungsarten der Hände werden bei Gebärden unterschieden?	155
51	Für die Ausführung von Zweihandgebärden gelten die <i>Regel der Symmetrie</i> und die <i>Regel der Dominanz</i> . Wie lassen sich diese Regeln erklären?	157
52	Was bedeuten die Begriffe <i>gleichgerichtet</i> , <i>spiegelnd</i> und <i>alternierend</i> bei der Ausführung von Zweihandgebärden?	159

53	Wie werden Zahlen in der DGS gebärdet?	161
54	Wie werden Ordnungszahlen in der DGS gebärdet?	165
55	Wie werden Pronomen gebärdet? ICH – DU – ER/SIE/ES – WIR – IHR – SIE	167
56	Wie werden Possessivpronomen gebärdet? MEIN – DEIN – SEIN – UNSER – EUER – IHR	169
57	Gibt es Nomen und Verben in der DGS?	171
58	Gibt es Adjektive in der DGS?	175
59	Wie werden Namen gebärdet?	179
60	Wie werden Emotionen (= Gefühle) ausgedrückt?	183
61	Welche Fragegebärden gibt es und wo stehen diese im Satz?	185
62	Gibt es Schimpfwörter bzw. Schimpfgebärden?	187
63	Gibt es Idiome und Redewendungen?	191
IV	Grammatik	195
64	In welcher Reihenfolge stehen Gebärden im Normalfall in einem Aussagesatz?	197
65	Wie werden verschiedene Zeitformen innerhalb eines Satzes ausgedrückt?	201
66	Wie gestaltet sich das Zeitkonzept im Gebärdenraum?	205
67	Wie werden Sätze verneint?	207
68	In der Abbildung ist eine besondere Form der Verneinung zu sehen. Wie wird hier verneint?	209
69	Wie wird Plural (= Mehrzahl) ausgedrückt?	211
70	Welche Regel ist bei der Beschreibung von räumlichen Anordnungen zu beachten?	217
71	Wie werden verschiedene Satztypen gekennzeichnet?	219
72	Gibt es Ergänzungsfragen ohne W-Gebärden?	223
73	Wie werden Adjektive in der DGS gesteigert (= Komparation)?	225
74	Welche verschiedenen Verbklassen gibt es?	227
75	Wofür wird PAM (= Person Agreement Marker) verwendet?	231
76	„Autobahn“ ist in der deutschen Lautsprache ein aus zwei einzelnen Wörtern zusammengesetztes Wort (= Kompositum). Gibt es in der DGS vergleichbare Zusammensetzungen?	233
77	Was besagt der Begriff <i>Inkorporation</i> ?	235
78	Wofür werden Klassifikatoren verwendet?	237
79	Wie werden Handlungen einer anderen Person oder eines anderen Lebewesens wiedergegeben?	241
80	Wie werden Äußerungen und Gedanken von anderen Personen wiedergegeben?	243

81	Gibt es in der DGS Präpositionen (z. B. „neben“, „in“, „auf“)?	247
82	Gibt es Kasusmarkierungen in der DGS?	249
83	Wird in der DGS gegendert?	251
84	Gibt es die Höflichkeitsform „Sie“ in der DGS?	253
V	Gebärdete Literatur	255
85	Was bedeutet der Begriff <i>Deaf Literature</i> ?	257
86	Welche gebärdensprachspezifischen Literaturgattungen gibt es?	259
87	Warum sind Storytelling und Witze besonders bedeutende Gattungen der <i>Deaf Literature</i> ?	261
88	Was sind <i>ABC-</i> und <i>Zahlenstories</i> ?	263
89	Welche verschiedenen Arten von Witzen gibt es?	265
90	Was ist Gebärdensprachpoesie?	267
91	Was ist <i>Visual Vernacular</i> ?	269
VI	Noch mehr Wissenswertes	271
92	Welche Kommunikationstipps sollten hörende Personen ohne Gebärdensprachkompetenz in der Kommunikation mit tauben Personen befolgen?	273
93	Was bedeutet der Begriff <i>Deaf Gain</i> ?	275
94	Welche „Superkräfte“ haben taube Menschen?	279
95	Was ist Audismus?	283
96	Gibt es in der DGS Sprachkontakte zu anderen Gebärdensprachen?	287
97	Bestehen zwischen verschiedenen Gebärdensprachen die gleichen Sprachverwandtschaften wie zwischen Lautsprachen?	289
98	Was sind <i>Urban Sign Languages</i> (= nationale, städtische Gebärdensprachen)?	293
99	Was sind <i>Village Sign Languages</i> (= ländliche, dörfliche Gebärdensprachen)?	295
100	Kann in Gebärdensprachen „geflüstert“ werden?	297
	Literaturhinweise	299
	Internetlinks für weiterführende Informationen	308
	Internetlinks für weiterführende Videos in Gebärdensprachen	311
	Internetlinks und Apps zu Gebärdensammlungen	312

Vorwort zur Buchreihe

Die Bände der von Thomas Finkbeiner und Nina-Kristin Meister (geb. Pendzich) herausgegebenen **Buchreihe „Deutsche Gebärdensprache und Deaf Communities“** bieten umfassende Einblicke in die Sprache und Kultur tauber Menschen schwerpunktmäßig in Deutschland. Sie vermitteln Erfahrungen tauber Menschen und neueste Forschungsergebnisse aus der Gebärdensprachlinguistik und den Deaf Studies. Maßgebend ist in allen Bänden die **Perspektive tauber Expert*innen**: Sie werden entweder von tauben Autor*innen oder von Teams aus tauben und hörenden Autor*innen verfasst.

Zugleich setzt diese **erste bimodal-bilinguale Buchreihe in Deutscher Gebärdensprache (DGS) und deutscher Schriftsprache** neue Standards für Barrierefreiheit sowie partizipative Wissenschaft und Wissenstransfer. Die Inhalte werden anhand von Beispielen aus der DGS in Form von Fotos, Videos und deutschsprachigen Transkriptionen veranschaulicht. Alle Bände werden komplett in **deutscher Schriftsprache und DGS verfasst**. Alle gebärdeten Textvideos und gebärdeten Beispielsvideos sind über **QR-Codes und Internetlinks** an den entsprechenden Stellen im Buch abrufbar.



Vorwort zu diesem Buch

Seit wann gibt es Gebärdensprachen? Was sind interkulturelle Unterschiede zwischen tauben und nicht-tauben Menschen? Gibt es Dialekte in der Deutschen Gebärdensprache (DGS)? Was ist Gebärdensprachpoesie? Wie werden verschiedene Satztypen gekennzeichnet? Möchten Sie mehr zu diesen und vielen weiteren spannenden Fragen rund um die DGS erfahren? Dann halten Sie genau das richtige Buch in den Händen. Mit dem Buch „100 Fragen und Antworten rund um die Deutsche Gebärdensprache (DGS)“ erhalten Sie **viele Einblicke in die DGS und Deaf Communities**. Während unserer Tätigkeiten als Dozent*innen, Dolmetscher*innen und Wissenschaftler*innen im Bereich Gebärdensprachen haben wir **typische Fragen** gesammelt, die Personen durch den Kopf gehen, wenn sie sich erstmals mit Gebärdensprachen beschäftigen. Über diese typischen Einstiegsfragen hinausgehend haben wir **tiefergreifende Fragen aus verschiedenen zentralen Wissensbereichen** ergänzt, um einen möglichst umfassenden Einblick in die DGS und Kultur tauber Menschen zu ermöglichen.

Unser Buch richtet sich zum einen an Personen, die sich **ohne Vorwissen** mit der DGS beschäftigen möchten. Es eignet sich sowohl zum Selbststudium wie auch als Begleitlektüre zu sprachpraktischen DGS-Kursen, zur Verwendung in Schulen sowie für Seminare und Vorlesungen an Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen. Zum anderen ist das Buch aufgrund der Themenvielfalt ebenso für **taube und hörende Personen mit Gebärdensprachkenntnissen** interessant und eignet sich auch als Grundlage für weitere (wissenschaftliche) Diskussionen. Unser Buch richtet sich an alle Personen, die mehr über die vielen Facetten der DGS und das Leben tauber Personen in Deutschland erfahren möchten wie interessierte Lai*innen, DGS-Dozent*innen, Schüler*innen, Studierende linguistischer, kulturwissenschaftlicher, politikwissenschaftlicher und medizinischer Studiengänge sowie Personen, die in den Bereichen Gebärdensprachdolmetschen, Deaf Studies, Erziehung, Bildung, Beratung, Politik und Soziale Arbeit tätig sind.

Basierend auf dem **Konzept der neuen Buchreihe „Deutsche Gebärdensprache und Deaf Communities“** (siehe Vorwort zur Buchreihe) handelt es sich um das **erste komplett bimodal-bilinguale Buch zur DGS**. Für jede der behandelten 100 Fragen gibt es eine deutsche schriftsprachliche Version und eine DGS-Version des Textes. Bei den Texten in der DGS handelt es sich um freie Übersetzungen der schriftsprachlichen Texte. Diese sind über die QR-Codes und Internetlinks betitelt als **„Text in DGS“** am Ende jeder ersten Seite mit der Antwort der jeweiligen Frage abrufbar. Da sich diese gebärdeten Texte in erste Linie an taube Personen richten und die Inhalte zudem aus den deutschen schriftsprachlichen Texten hervorgehen,

sind diese Videos nicht mit Untertiteln versehen. Alle Beispielfideos hingegen, die die präsentierten Inhalte veranschaulichen und sich daher an alle Leser*innen richten, sind mit Untertiteln versehen, sodass auch nicht gebärdensprachkompetente Personen den Videos optimal folgen können. Diese Videos sind über die QR-Codes und Internetlinks betitelt als „Beispiele in DGS“ ebenfalls am Ende der ersten Seite mit der Antwort der jeweiligen Frage abrufbar. Abhängig vom Inhalt der jeweiligen beantworteten Frage und der Zweckdienlichkeit eines Beispielfideos werden entweder zwei QR-Codes und Internetlinks (gebärdeter Text und gebärdete Beispiele) oder ausschließlich ein QR-Code und Internetlink (gebärdeter Text) verwendet.

Das Buch gliedert sich in die folgenden [sechs Kapitel](#): *Einführende Informationen* (Teil I), *Geschichte – Kultur – Bildung* (Teil II), *Gebärden* (Teil III), *Grammatik* (Teil IV), *Gebärdete Literatur* (Teil V) und *Noch mehr Wissenswertes* (Teil VI). Mit der [durchgängigen Gestaltung dieser Kapitel in Fragen und Antworten](#) können Sie beim Lesen immer zuerst selbst überlegen, was Ihnen zu der jeweiligen Frage durch den Kopf geht, bevor Sie die Antwort dazu lesen. Zudem zeigen wir bei jeder Frage eine oder mehrere thematisch passende Gebärden, deren Übersetzung Sie oben auf der ersten Antwort-Seite finden. Auch hier können Sie also zunächst selbst überlegen, was die jeweilige Gebärde bedeutet, bevor Sie sich die Übersetzung anschauen.

Im Mittelpunkt stehen [über 520 Fotos von Gebärden](#), die mit fünf tauben Personen aufgenommen wurden. An zahlreichen Stellen werden diese für eine optimale Veranschaulichung zusätzlich durch Fotos von Handformen der Gebärden in Großansicht ergänzt. Häufig verdeutlichen wir hiermit auch Handformwechsel während einer Gebärde, wenn z. B. die Hand zuerst geöffnet ist und sich bei der Ausführung der jeweiligen Gebärde schließt. In solchen Fällen stehen zwei Handformen mit einem breiten türkisen Pfeil dazwischen nebeneinander. Für ein besseres Verständnis sind darüber hinaus [alle Abbildungen von Gebärden mit Pfeilen für die Bewegungen](#) versehen. Eine [Legende zu diesen Pfeilen](#) sowie die [Transkriptionskonventionen](#) für die Übersetzungen der Gebärden in Glossen (= Wort-für-Gebärde-Übersetzungen in verkleinerten Großbuchstaben bzw. Kapitälchen) finden Sie im Anschluss an dieses Vorwort. Solche Glossen-Übersetzungen geben grob an, welche Gebärden verwendet werden und veranschaulichen die Satzstellung. Da mittels Glossen allein aber nicht die verwendeten Gebärden angemessen repräsentiert werden können, nutzen wir eine Kombination aus Glossen und Fotos bzw. Videos plus eine Übersetzung in die deutsche Schriftsprache. Unsere Gebärden-Beispiele in Form von Fotos werden ergänzt durch [50 Beispielfideos](#). Bei den Fotos und Videos ist zu beachten, dass es beim Gebärden Unterschiede zwischen [Rechtshänder*innen und Linkshänder*innen](#) gibt. In unserem Buch ist eine Person

Linkshänder und gebärdet entsprechend linksdominant, alle anderen Personen sind Rechtshänder*innen und gebärden rechtsdominant (für weitere Informationen hierzu siehe → Frage 8).

Gern möchten wir noch kurz ein paar **weitere Hinweise zur Nutzung der Beispielveideos geben**: Die Dauer der Beispiele in DGS ist oft kürzer als die entsprechenden Übersetzungen in deutscher Schriftsprache, da in DGS der dreidimensionale Raum genutzt wird und viele Informationen gleichzeitig ausgedrückt werden können (→ Frage 9). Aufgrund dessen kann es bisweilen schwierig sein, die Untertitel in der gleichen Geschwindigkeit zu lesen wie gebärdet wird. Wir empfehlen daher, die Beispielveideos in verschiedenen Stufen anzuschauen: 1) Fokus auf die Gebärden, 2) Fokus auf die schriftsprachliche Übersetzung und 3) gemeinsame Betrachtung. Zudem ist es sehr hilfreich, bei längeren Untertitelzeilen das Video kurz anzuhalten, die jeweiligen Untertitel in Ruhe zu lesen und anschließend das Video weiterlaufen zu lassen. Wir haben uns bewusst dazu entschieden, die Beispielveideos in einem natürlichen Gebärdensprachtempo zu gebärden, um einen korrekten und natürlichen Eindruck der DGS zu vermitteln.

Am Ende des Buches finden Sie **verschiedene Verzeichnisse für weiterführende Informationen** zu Literatur, Websites, Videos in verschiedenen Gebärdensprachen und Gebärdensammlungen zum Nachschlagen von Gebärden.

Wir freuen uns jederzeit über direktes **Feedback** von Ihnen zum Inhalt und zur Gestaltung unseres Buches. Schreiben Sie uns sehr gern direkt an oder schicken Sie uns ein Video in DGS: ninakristin.meister@uni-goettingen.de

Wir danken herzlich Rico Apel, Frank Hoffmann und Aline Shulzhenko für ihre Mitarbeit bei den Fotoaufnahmen, Francisca Bahm, Hannah Fecht und Vanessa Winkler für ihre Unterstützung bei der Bild- und Videobearbeitung sowie Lela Finkbeiner, Markus Steinbach, Philipp Heimann und Kim Josephine Kaul für ihr Feedback. Unser Dank gebührt zudem aus tiefem Herzen den Deaf Communities, ohne die es dieses Buch nicht geben würde. Des Weiteren gilt unser Dank Michael Hechinger und Tim Oliver Pohl vom Helmut Buske Verlag für die Projektbegleitung und -unterstützung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erkenntnisgewinn mit unserem Buch!

Thomas Finkbeiner, Nina-Kristin Meister und Liona Paulus



Legende zu den Pfeilen in den Gebärden-Abbildungen



Gerade Bewegung



Erste gerade Bewegung (= 1), anschließend zweite gerade Bewegung in die gegensätzliche Richtung (= 2)



Gerade Bewegung vom Körper weg



Gerade Bewegung zum Körper hin



Bogenbewegung parallel zum Körper



Bogenbewegung vom Körper weg



Bogenbewegung zum Körper hin



Kreisbewegung parallel zum Körper



Kreisbewegung vom Körper weg (linker Pfeil) oder zum Körper hin (rechter Pfeil)



Kreisbewegung horizontal



Zickzackbewegung



Geschwungene Bewegung



Wiederholte Bogenbewegung



Rollende Bewegung vom Körper weg



Offene Hand zu geschlossener Hand mit Bewegung im Raum



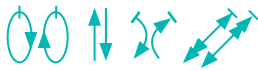
Geschlossene Hand zu offener Hand mit Bewegung im Raum



Zwei offene Finger zu geschlossenen Fingern mit Bewegung im Raum



Zwei geschlossene Finger zu offenen Fingern mit Bewegung im Raum



Alternierende Bewegung beider Hände



Wiederholte Bewegung



Gelenk, das die Bewegung ausführt (= Fingergelenk, Handgelenk, Ellenbogengelenk oder Schultergelenk je nach Position der Einzeichnung)



Berührungspunkt der Hand auf einem Körperteil. Das Kreuz wird nur verwendet, wenn der Berührungspunkt nicht auf dem Foto ersichtlich ist.



Wackeln der Finger



Handformwechsel

Transkriptionskonventionen

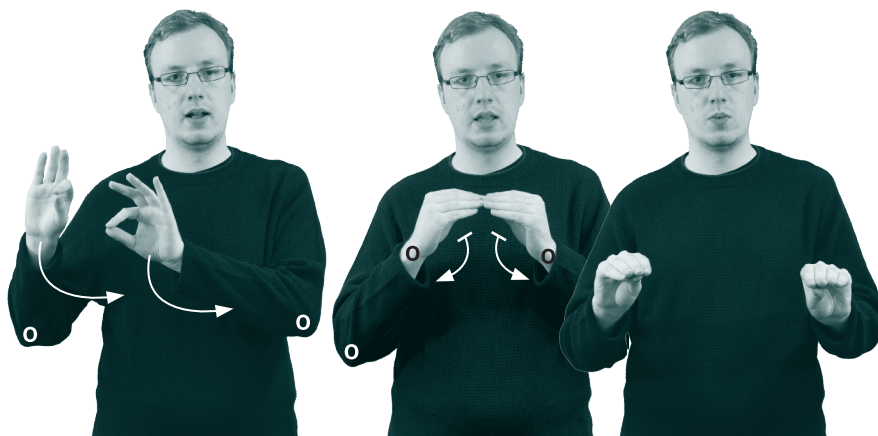
WORT	Gebärden werden mit Wörtern der deutschen Lautsprache in KAPITÄLCHEN (= verkleinerte Großbuchstaben) angegeben
WORT (a), (b)	Verschiedene Gebärdenvarianten
WORT-WORT	Mit Bindestrich verbundene Wörter werden mit einer Gebärde ausgedrückt, z. B. SKI-FAHREN
WORT+WORT	Zusammensetzung von zwei Gebärdten, z. B. WOHN+ZIMMER
W-O-R-T	Mit dem Fingeralphabet buchstabiertes Wort oder buchstabierter Name, z. B. M-A-R-I-E
₁ WORT ₂	Tiefergestellte Zahlen stehen für verschiedene Bereiche im Gebärdtenraum: 1 für die 1. Person im Singular (= <i>ich/mich</i>), 2 für die 2. Person im Singular (= <i>du/dich</i>), 3 für die 3. Person im Singular (= <i>er, sie, es / ihm, ihr</i>), z. B. ₁ BESUCHEN ₂ = 'Ich besuche dich.'
/wort/	Ein in Schrägstrichen eingefasstes Wort steht für ein Mundbild (= stimmlose Mundbewegungen, die sich von dem jeweiligen Wort der umgebenden Laut- und Schriftsprache herleiten)
-----	Das Halten einer Gebärde, während mit der anderen Hand weiter gebärdet wird
++	Mehrzahl mittels Wiederholung (= Reduplikation)
CL	Klassifikator-Handform (CL für engl. <i>Classifier</i>)
<u>WORT</u>	Linie oberhalb von Glossen zur Angabe der nichtmanuellen Markierungen (= Mimik, Kopfbewegungen, Oberkörperbewegungen)

Abkürzungen für Gebärdensprachen

Im Folgenden geben wir einen Überblick über alle im Buch erwähnten Gebärdensprachen und deren Abkürzungen:

ABSL	Al-Sayyid Bedouin Sign Language / Al-Sayyid Beduinen Gebärdensprache (Israel)
AdaSL	Adamorobe Sign Language / Adamorobe Gebärdensprache (Ghana)
ArSL	Arabic Sign Language / Arabische Gebärdensprache
ASL	American Sign Language / Amerikanische Gebärdensprache
Auslan	Australian Sign Language / Australische Gebärdensprache
BSL	British Sign Language / Britische Gebärdensprache
DGS	Deutsche Gebärdensprache
DSGS	Deutschschweizer Gebärdensprache
IndSL	Indian Sign Language / Indische Gebärdensprache
IntSL	International Sign Language / Internationale Gebärdensprache
IS	International Sign / Internationales Gebärden
ISL	Israeli Sign Language / Israelische Gebärdensprache
IUR	Inuit Sign Language / Inuit Gebärdensprache
KK	Kata Kolok (Bali)
KSL	Kenyan Sign Language / Kenianische Gebärdensprache
Libras	Brazilian Sign Language / Brasilianische Gebärdensprache
LIS	Lingua Italiana dei Segni / Italienische Gebärdensprache
LSF	Langue des Signes Française / Französische Gebärdensprache
MVSL	Martha's Vineyard Sign Language / Martha's Vineyard Gebärdensprache
NZSL	New Zealand Sign Language / Neuseeländische Gebärdensprache
ÖGS	Österreichische Gebärdensprache
PISL	Providence Island Sign Language / Providencia Gebärdensprache
RSL	Russian Sign Language / Russische Gebärdensprache
TİD	Türk Isaret Dili / Türkische Gebärdensprache

Einführende Informationen



► **Gebärden auf der Vorderseite:**

EINFÜHREN INFORMATION

= ‚Einführende Informationen‘

Frage 1

Taub oder gehörlos:
Gibt es Unterschiede zwischen diesen beiden Begriffen?



► Gebärde auf der Vorderseite:

TAUB

(Thomas ist Linkshänder; → Frage 8 für weitere Informationen)

Es gibt zu den Begriffen *taub* und *gehörlos* unterschiedliche Diskussionen. Manche Personen präferieren den Begriff *gehörlos* und andere bevorzugen den Begriff *taub*. Beide Begriffe werden in der Gebärdensprachgemeinschaft toleriert und verwendet. Der Begriff *gehörlos* ist derzeit der am weitesten verbreitete Ausdruck. Seit einigen Jahren wird dazu parallel immer häufiger *taub* verwendet. Beide Begriffe unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Ausrichtung: Während der Begriff *gehörlos* am Hördefizit orientiert ist, ist *taub* eher soziokulturell geprägt. Das deutsche Wort *gehörlos* setzt sich aus den Bestandteilen *Gehör* und *-los* zusammen. Es wird somit direkt benannt, dass das Gehör fehlt. Dieser Begriff fokussiert also auf das Gehör und beschreibt einen Verlust, weswegen er damit eine defizit-orientierte Perspektive (= etwas ist kaputt oder nicht vorhanden) beinhaltet. Der Begriff *taub* fokussiert hingegen nicht auf einen Verlust, sondern auf Gebärdensprachen und Kulturen von tauben Menschen und impliziert eine gleichberechtigte Lebensweise. Es handelt sich um eine soziokulturelle Sichtweise.

Wichtig ist, sich von dem Begriff *taubstumm* als Bezeichnung für taube Personen zu distanzieren. Der Begriff *taub* ist zwar ein Bestandteil dieses veralteten Ausdrucks, hat aber eine ganz andere Ausrichtung. Der Begriff *taubstumm* wird von tauben Personen als Diskriminierung verstanden: Taube Personen sind zwar taub, aber nicht stumm. Sie verwenden eine oder mehrere Gebärdensprachen und Schriftsprache (sowie teilweise Lautsprache; → Frage 38 zu bimodaler Mehrsprachigkeit).

Im Englischen ist es verbreitet, zwischen dem *klein geschriebenen deaf* (= taub, gehörlos) und dem *groß geschriebenen Deaf* zu unterscheiden (vgl. Padden & Humphries 1988, Ladd 2003). Letzteres wird verwendet, um stärker zu betonen, dass Taubsein als Identität verstanden wird. Taube Personen teilen ihre Gebärdensprachen und ihre eigene Kultur. Auch in Deutschland gibt es einen neuen Ansatz, *Taub* groß zu schreiben (siehe hierzu: <https://dieneuenorm.de/kolumne/selber-schuld>).

In der DGS wird eine *gemeinsame Gebärde für taub und gehörlos* mit *Mundgestik bzw. Mundmimik* (→ Frage 46 zu den Bestandteilen von Gebärden) in Form



von leicht vorgeschobenen Lippen verwendet (→ Abbildung auf der Titelseite von Frage 1). Um zwischen diesen beiden Ausdrücken zu unterscheiden, kann anstelle der **Mundgestik** auch das jeweilige **Mundbild** (/taub/ oder /gehörlos/) ergänzt werden. Mundbilder sind stimmlose Mundbewegungen, die sich von dem jeweiligen Wort der umgebenden Laut- und Schriftsprache herleiten (→ Frage 47 zu Mundbildern). Zu den drei erwähnten Gebärdenvarianten ist über den QR-Code und Internetlink auf der vorherigen Seite ein Beispielvideo abrufbar.

Darüber hinaus gibt es die Begriffe **hörbeeinträchtigt** und **hörgeschädigt** als Sammelbezeichnung für taube und schwerhörige Personen sowie Träger*innen eines Cochlea-Implantats (CI). Beide Begriffe beinhalten jedoch eine medizinische defizit-orientierte Perspektive. Bisher hat sich keine befriedigende und nicht bewertende Sammelbezeichnung für diese Personengruppen etabliert.

Wir verwenden in diesem Buch überwiegend den Begriff **taub** und schließen damit neben tauben Personen auch hochgradig schwerhörige Personen ein, die sich der Deaf Community (→ Frage 11) zugehörig fühlen und als bevorzugtes Kommunikationsmedium eine Gebärdensprache nutzen.

Im Folgenden veranschaulichen wir die Gebärden SCHWERHÖRIG und HÖREND:



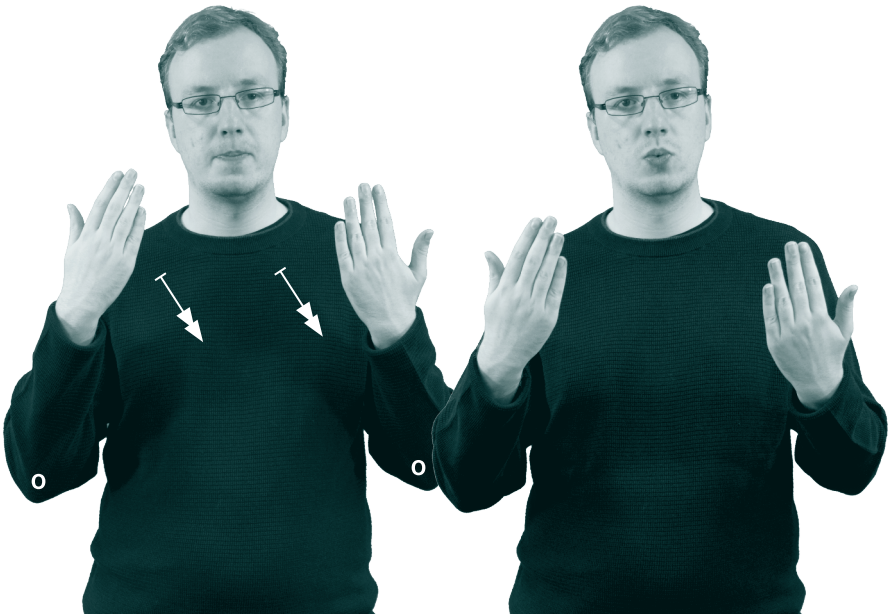
SCHWERHÖRIG





HÖREND

**Wie begrüßen und verabschieden
sich taube Menschen?**



► **Gebärde auf der Vorderseite:****BEGRÜSSEN**

Auch bei der Begrüßung und Verabschiedung gibt es bei tauben Menschen **andere Konventionen als bei hörenden Menschen**. Taube Menschen begrüßen und verabschieden sich **stärker körperlich**. Unabhängig, ob man sich kennt oder nicht, verwenden Mitglieder der Deaf- und Gebärdensprach-Communities Wangenküsse, meist zweimal, manchmal auch dreimal im Wechsel zwischen der linken und rechten Seite. Es wird als ein Zeichen der Solidarität empfunden. **Unter Hörenden** spielt es hingegen bei der Begrüßung und Verabschiedung eine sehr große Rolle, ob man sich kennt oder nicht. Wenn sich Personen nahe stehen, werden gern Wangenküsse oder Umarmungen verwendet. Bei fremden oder vage bekannten Personen werden typischerweise die Hände geschüttelt oder ohne Körperkontakt eine Begrüßung wie „Hallo“ verwendet.

Ein weiterer Unterschied zwischen tauben und hörenden Menschen zeigt sich in der **durchschnittlichen Dauer von Verabschiedungen**: Taube Menschen benötigen in der Regel sehr viel Zeit, um sich zu verabschieden, oft bis zu einer Stunde, manchmal auch länger. Denn häufig fallen ihnen bei der Verabschiedung irgendwelche Neuigkeiten oder Informationen ein, die sie unbedingt noch mitteilen möchten. Diese Tradition liegt darin begründet, dass es lange Zeit für taube Menschen keine anderen Kommunikationskanäle als face-to-face gab und sich viele Personen selten trafen (meist am Wochenende im Verein oder auf Veranstaltungen in ihrer Deaf Community). Hörende hingegen können sich schon seit Langem direkt vor oder nach ihren Treffen per Telefon austauschen. Zudem kommen die langen Abschiedsphasen dadurch zustande, dass sich aus Solidaritätsgründen die meisten gut bekannten Personen einzeln ausgiebig verabschieden. Innerhalb der Deaf Community werden die langen Abschiedsphasen ironisch auch als **„Deaf Standard Time“ (DST)** bezeichnet.

Jedoch haben sich im Zuge der **Corona-Pandemie** bei tauben und hörenden Personen Änderungen ergeben: Die Tendenz zu mehr Körperabstand und kontaktloser Begrüßung ist offenkundig.



**Aus welchen Bestandteilen setzen sich
Gebärden zusammen?**



► Gebärde auf der Vorderseite:

PARAMETER

Es gibt **manuelle** und **nichtmanuelle Bestandteile** von Gebärden. Hierfür haben sich die Begriffe **Komponenten** und **Parameter** etabliert. Als manuell werden alle mit der Hand ausgeführten Bestandteile von Gebärden bezeichnet. Gebärden setzen sich aus den folgenden **vier manuellen Komponenten** zusammen:

- Ausführungsstelle
- Handform
- Handorientierung
- Bewegung

Diese Bestandteile lassen sich gut anhand der Gebärde DENKEN veranschaulichen:



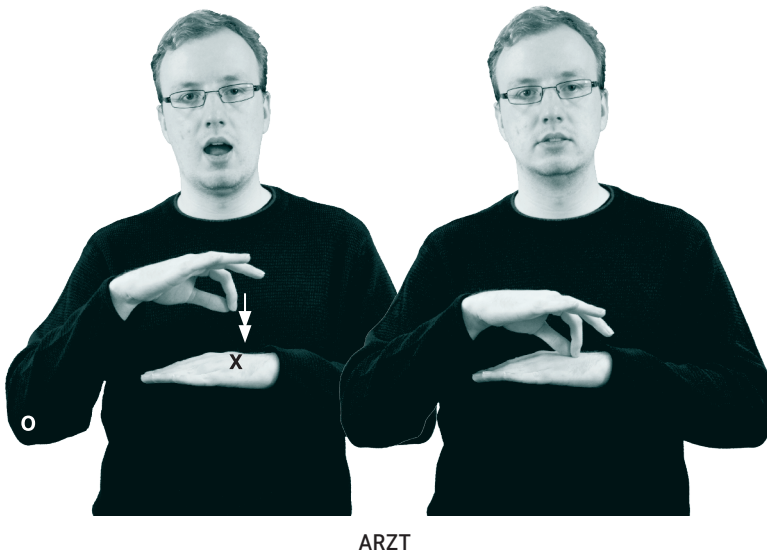
DENKEN

Die Gebärde DENKEN wird seitlich an der Stirn ausgeführt (= **Ausführungsstelle**). Rechtsdominant gebärdende Personen (→ Frage 8) führen die Gebärde auf der rechten Seite der Stirn aus und linksdominant gebärdende Personen auf der linken Seite. Die verwendete Handform ist der sogenannte Indexfinger, d. h., die



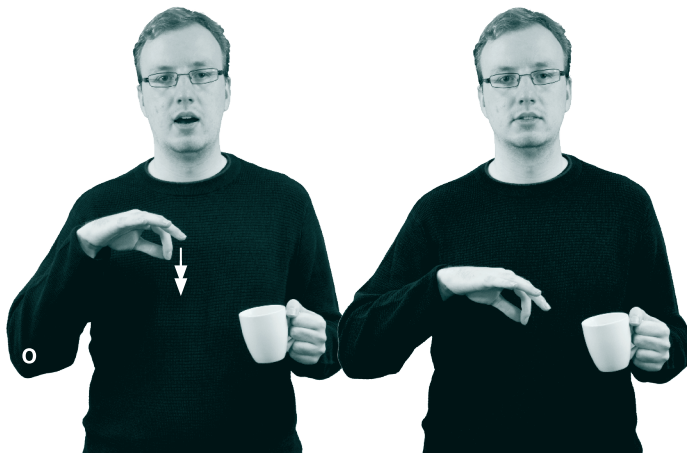
Hand ist geschlossen und einzig der Zeigefinger ist gestreckt (= **Handform**). Der Handrücken zeigt dabei zur Seite (= **Handorientierung**). Die dominante Hand führt eine gerade leicht nach rechts oben (oder nach links oben bei linksdominanten Personen) gerichtete Bewegung nach vorne aus (= **Bewegung**).

Bei DENKEN handelt es sich um eine **einhändige Gebärde**. Ebenso gibt es **zweihändige Gebärden** wie beispielsweise die Gebärde ARZT:



In manchen Situationen werden **zweihändige Gebärden einhändig ausgeführt**. Dies kann u. a. der Fall sein, wenn eine Person gerade einen Gips am Arm trägt oder in einer Hand eine Tasse hält (siehe Abbildung auf der folgenden Seite). Dieses Phänomen wird auch als *weak drop* bezeichnet und lässt sich gut anhand der Gebärde ARZT veranschaulichen. Wird diese zweihändige Gebärde situationsabhängig einhändig ausgeführt, entfällt die nicht-dominante Hand, die passiver ist als die dominante Hand. Im Fall von ARZT wird also die Hand weggelassen, die den Ausführungsort darstellt. Diese reduzierte Gebärdenform kann dennoch gut verstanden werden: Besonders in Gebärdensprachen ist der Kontext für das Verstehen entscheidend, da sie „mündliche“ Sprachen sind und keine Schrift besitzen.

Neben Gebärden, die situationsbedingt einhändig gebärdet werden, gibt es auch **Gebärden, die anfangs zweihändig waren** und sich im Laufe der Zeit aufgrund von sprachökonomischen Prinzipien (= möglichst geringer sprachlicher Aufwand) zu einhändigen Gebärden entwickelt haben.



ARZT (situationsbedingt einhändig gebärdet)

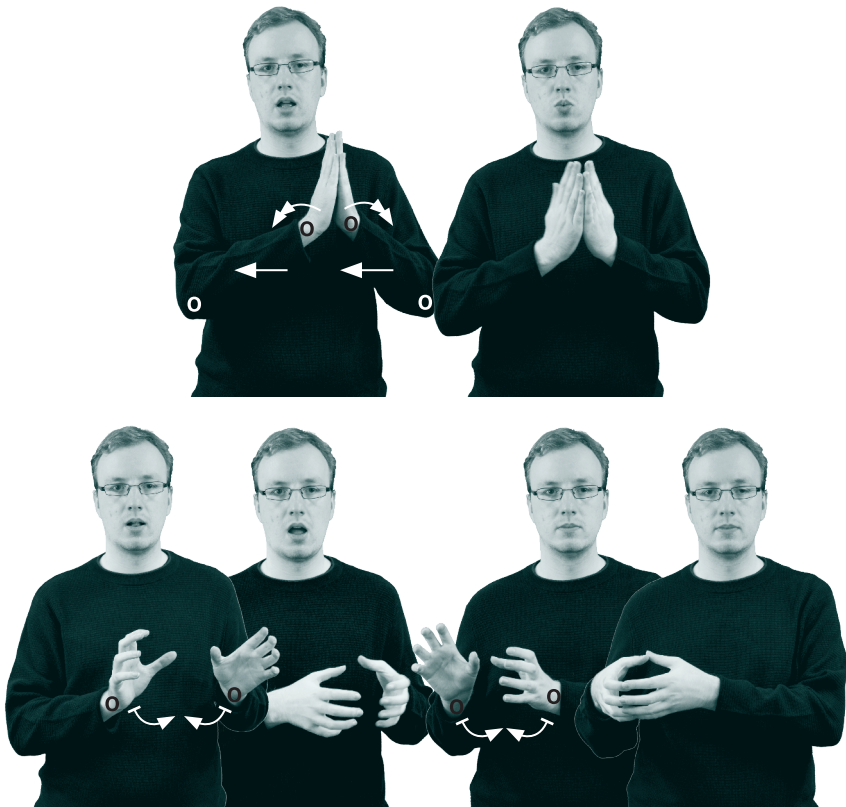
Neben den manuellen Komponenten von Gebärden gibt es in der DGS einige Gebärden, die **nichtmanuelle Komponenten** als lexikalischen Bestandteil beinhalten (vgl. Pendzich 2020). Diese Komponenten können gemeinsam oder einzeln vorkommen:

- Mimik in der oberen Gesichtshälfte
- Mimik in der unteren Gesichtshälfte, meist bezeichnet als *Mundgestik*
- Oberkörperbewegung
- Kopfbewegung

In dem abrufbaren Beispielvideo zeigen wir für die verschiedenen nichtmanuellen Komponenten die folgenden Beispiele: Die Gebärde ZWINKERN wird mit **Mimik in der oberen Gesichtshälfte** in Form eines Zwinkerns mit einem oder beiden Augen gebärdet. Die Gebärde VERSCHWENDEN beinhaltet **Mimik in der unteren Gesichtshälfte bzw. Mundgestik** in Form eines Luftausstoßes und Vorschieben der Zunge gegen die Unterlippe sowie **Mimik in der oberen Gesichtshälfte** in Form von zusammengezogenen Augenbrauen und einem kleinen Augenöffnungsgrad. Die Gebärde SCHAUKELN beinhaltet eine **Kopf-/Oberkörperbewegung** in Form des Nachahmens einer typischen Schaukelbewegung. Die Gebärde SCHLAFEN wird mit einer **Kopfbewegung** zur Seite der gebärdenden Hand und **Mimik in der oberen Gesichtshälfte** in Form eines Schließens der Augen bzw. eines kleinen Augenöffnungsgrads ausgeführt (vgl. Pendzich 2020).

Neben der wichtigen Rolle im Lexikon sind die oben aufgelisteten vier nichtmanuellen Komponenten ebenfalls in der **Grammatik** der DGS zentral und werden auch als **nichtmanuelle Markierungen bzw. Mittel** bezeichnet. Hierzu schauen wir uns viele Beispiele im Buchteil IV zur Grammatik an.

**Welche gebärdensprachspezifischen
Literaturgattungen gibt es?**



► Gebärden auf der Vorderseite:

LITERATUR+GATTUNG++

= ‚Literaturgattungen‘

(→ Frage 69 zur Pluralmarkierung)

Innerhalb der Deaf Literature bzw. Sign Language Literature gibt es zum einen **Gattungen, die denen in Lautsprachen ähnlich** sind wie Epik, Lyrik und Dramatik: gebärdete Gedichte, Theaterstücke und Liedtexte etc. Zum anderen gibt es **modalitätsspezifische Gattungen** wie ABC-Storys und Zahlenstorys (→ Frage 88 für weiterführende Informationen) sowie Visual Vernacular (→ Frage 91). Ebenfalls sind in der Deaf Community eigene Witze (→ Frage 89) und Storytelling (→ Frage 87) weit verbreitet (vgl. Sutton-Spence & Kaneko 2016, Hansen 2008). Hierbei handelt es sich um Gattungen, die stark kulturell geprägt sind. Auch bedingt durch das Aufkommen der Videotechnik entstehen neue literarische Gattungen bzw. Textsorten (z. B. gebärdete wissenschaftliche Texte).

